

Stadt feiert Apfelbaum mit einem Festival

Die einst für das Flaggschiff-Projekt „We Parapom“ der Kulturhauptstadt beschafften Apfelbäume brauchen Standorte. Einige werden bei einem einwöchigen Pflanzfestival geschaffen. Was geplant ist.

VON JENS KASSNER

CHEMNITZ – Es war einmal ... So fangen Märchen an. Kein Happy End hatte das Projekt mit dem märchenhaften Titel „We Parapom“. Nach der Trennung von Kuratorin Barbara Holub 2023 wurde das Vorhaben neu konzipiert, unter anderem mit stärkerer Bürgerbeteiligung. Die Parade der 4000 Apfelbäume quer durch Chemnitz aber wurde gestrichen. Ein Großteil der Bäume, überwiegend Nachzuchten alter Arten, war da schon angeschafft.

Die meisten davon stehen in Adorf in einer Art von Beet, können dort aber nicht ewig bleiben. Darum gibt es ab dem 3. November ein Pflanzfestival unter dem Titel „Stadt und Wald“.

Der Auftakt findet nicht im Wald statt, sondern am 3. November ab 12 Uhr in der Hartmannfabrik. Es gibt Musik, Yoga und verschiedene Angebote rund um das gesunde Obst, aber auch Gesprächsrunden mit diversen Experten von Verwaltung über Kleingartenvereine bis zum Direktor des Museums für Naturkunde. Noch am gleichen Tag gibt es eine Wanderung zum Botanischen Garten und Führungen in ihm.

Die eigentliche Wühlarbeit geht am Montag, dem 4. November, los. Erste Bäume werden am Stausee Oberrabenstein in die Erde gebracht. Weitere Stationen im Verlauf der Woche sind unter anderem die DPFA Regenbogenschulen, der Pfarrgarten Kleinolbersdorf oder der Campus der TU Chemnitz. Mit der Astrid-Lindgren-Oberschule in Frankenberg werden die Stadtgrenzen überschritten. Ein ganz besonderer Pflanzort ist die Justizvollzugsanstalt an der Reichenhainer Straße. Dazu heißt es aber im Programmflyer: „Geschlossene Veranstaltung“.

Den Abschluss bildet am 10. November ein Winterfest am Eisportzentrum „Jutta Müller“, auch hier mit Pflanzungen verbunden.

Zwei der Orte sind entstehende Sortengärten. So werden im Stadtpark nahe des Rosariums die ersten zehn der künftig 200 verschiedenen Apfelbäume gepflanzt. Ein weiterer Artengarten wird im Apfelpark Hilbersdorf angelegt. Ein Kritikpunkt des ursprünglichen Projektes war die fehlende Vorsorge, wer sich um die Pflanzungen kümmert. Das soll bei den jetzigen Aktionen durch die direkte Kooperation mit institutionellen Partnern vermieden werden. Nur ein Teil der Bäume kann jetzt in die Erde, weitere Pflanzfestivals werden folgen. Dafür müssen noch Mittel beschafft werden. |kas

Sarah Wiener erhält Nachhaltigkeitspreis

Seit 2013 ehrt die Carlowitz-Gesellschaft Menschen, die in Gesellschaft und Politik hineinwirken. Der Gründer des Vereins sagt, dass Nachhaltigkeit das Leitbild des Jahrhunderts sei. Was das alles mit einem mehr als 300 Jahre alten Buch zu tun hat.

VON DENISE MÄRKISCH

CHEMNITZ – Dieter Füllein ist in Chemnitz ein Urgestein der Kommunalpolitik. Unternehmer, FDP-Mitglied, langjähriger Stadtrat und mittlerweile 84 Jahre alt. Wenn man mit ihm über Nachhaltigkeit spricht, vergisst man manchmal, dass er nicht den Grünen angehört. Das Thema, Ökologie und Ökonomie zusammenzubringen, begleitet ihn seit Jahrzehnten, erzählt Füllein. Es ist ziemlich lange her, da stieß Dieter Füllein auf das Buch eines Mannes, der aus der Region – genauer gesagt Rabenstein – stammt und der als Begründer des Nachhaltigkeitsbegriffes gilt: Hans Carl von Carlowitz. Sein Buch „Sylvicultura oeconomica“ über die Forstwirtschaft erschien 1713. Als sich die Veröffentlichung 2013 zum 300. Mal jährte hatte Füllein eine Idee. Die Stadt Chemnitz sollte daran erinnern. Das kam auf kommunalpolitischem Weg nicht zustande. Aber so entstand die Carlowitz-Gesellschaft und mit ihr der Chemnitzer Nachhaltigkeitspreis. In diesem Jahr wird er zum zwölften Mal verliehen.

„Das ist die Seele der Carlowitz-Gesellschaft“, sagt Dieter Füllein, während er in einem Buch blättert. Es ist natürlich die „Sylvicultura oeconomica“. Das Exemplar, das er in der Hand hält, stammt aus dem Erscheinungsjahr 1713. Füllein konnte es einem Sammler in der Schweiz abkaufen. Leicht verständlich und zu lesen ist der Text nicht. Füllein hat es dennoch getan. Und er blättert auf die Seite 105. „Die berühmte Seite.“ Auf dieser steht im Original von 1713 das erste Mal der Begriff nachhaltig. Eigentlich steht da „nachhaltende Nutzung“. Dennoch eine Sensation.

Jahrhunderte später wird in Erinnerung an den Mann, der das Buch schrieb und für eine bessere Welt in Chemnitz alljährlich der Nachhaltigkeitspreis verliehen.

In den vergangenen Jahren erhielten ihn schon viele bekannte Menschen. 2023 gehörte der Arzt und Wissenschaftsjournalist Eckart von Hirschhausen zu den Preisträgern, zuvor schon Peter Maffay und Ursula von der Leyen. Forscher, Aktivisten und mehr, deren Namen einer breiten Öffentlichkeit manchmal nicht so bekannt sind, wurden geehrt. Und 2024? Da fiel die Wahl



Dieter Füllein und Carlowitz: Das 300 Jahre alte Buch soll bald in einer neuen Ausstellung auf der Burg Rabenstein zu sehen sein.

FOTO: ANDREAS SEIDEL



Sarah Wiener gehört zu den Preisträgern des diesjährigen Nachhaltigkeitspreises.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/GEISLER-FOTOPRESS

laut Dieter Füllein auf drei Menschen. Die Fernsehköchin und Politikerin Sarah Wiener ist eine von ihnen. Sie ist in den vergangenen Jahren vor allem wegen ihrer Aktivitäten in Sachen Umwelt und Ernährung in Erscheinung getreten. „Sie setzt sich für eine nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung ein“, heißt es in der Begründung. Im EU-Parlament habe sie für die Reduzierung des Pestizideinsatzes gekämpft, erklärt Füllein. Das gelang am Ende zwar nicht. Aber: „Wer sich für Nachhaltigkeit einsetzt, braucht einen langen Atem und muss auch Niederlagen einstecken können“, sagt Füllein.

Der zweite Preisträger ist Tshilidzi Marwala. Er ist seit 2023 Rektor



Teresa Vicente erhielt bereits den Goldman Environmental Prize, der auch als grüner Oscar bezeichnet wird.

FOTO: AP PHOTO/GODOFREDO A. VÁSQUEZ

der Universität der Vereinten Nationen, die ihren Hauptsitz in Japan hat, und bringe Nachhaltigkeit und KI-Wissenschaft zusammen. Der Südafrikaner ermuntere zu einer weltumfassenden Nachhaltigkeitspolitik.

Und dann ist da noch die Frau, die mehr als 600.000 Unterschriften sammelte, um die größte Salzwasserlagune Europas, das Mar Menor in Spanien, zu retten. Am Ende wurde der Lagune per Gesetz das Recht auf den Erhalt seiner Arten und Lebensräume sowie der Schutz vor schädlichen Aktivitäten zugesprochen. Es ist die Anwältin und Professorin Teresa Vicente. In diesem Jahr erhielt sie bereits den Goldman Environmental Prize, der auch als grü-

ner Oscar bezeichnet wird.

Die Preise werden am 1. November im Zuge der Nachhaltigkeitskonferenz im Carlowitz Congresscenter in der Chemnitzer Innenstadt verliehen. Einen Tag zuvor wird einer der Laudatoren, Umweltaktivist und Schauspieler Hannes Jaenicke, bereits in Chemnitz sein, um beim Carlowitz-Dialog in der St.-Georg-Kirchgemeinde in Rabenstein, zu sprechen. Am 2. November geht die Konferenz mit Vorträgen zu nachhaltiger Ernährung (Sarah Wiener), Waldumbau und Workshops weiter. Die Teilnahme ist kostenfrei. |aed

ALLE INFOS und Anmeldung zur Konferenz unter [» carlowitz-gesellschaft.de](https://www.carlowitz-gesellschaft.de)

„Wer sich für Nachhaltigkeit einsetzt, braucht einen langen Atem.“

Dieter Füllein Vorsitzender der Carlowitz-Gesellschaft

Entdecken Sie

[erzgebirge.de](https://www.erzgebirge.de)

Ihre regionale Plattform für Veranstaltungstipps, Unterkünfte und Freizeitangebote sowie Tipps rund ums schöne Erzgebirge.

ANZEIGE